

RARE CHAMBER MUSIC • Jansa Duo • ARS 38 067

– James H. North, Fanfare Magazine 34:1

BACHRICH Duo for Violin and Cello. • TOCH Divertimento for Violin and Cello, op. 37/1. • MOÓR Suite for Violin and Cello, op. 109. • MOSER Duo Sonata, op. 34/2. • SCHULHOFF Duo for Violin and Cello ARS 38 067 (Hybrid multichannel SACD: 68:21)

Diese Kammermusik-CD ist in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich: die hier eingespielte Musik wird nur selten aufgeführt oder aufgenommen; die Kombination Violine und Cello ist ungewöhnlich, und die Musik ist darüberhinaus von erstaunlicher Qualität. Diese Kammermusikform war für lange Zeit die Domäne von Privatkonzerten und künstlerischen Salons und wurde dem breiten Publikum erst mit der Schallplatte bekannt. Allerdings entstanden alle hier eingespielten Werke vor 1927; die Komponisten waren für den Erfolg ihrer Werke nicht auf die Musikindustrie angewiesen. Die Querverbindungen auf dieser Aufnahme gehen jedoch viel weiter: mehrere der Komponisten des Programms wurden von den Nazis verfolgt oder ihre Musik unterdrückt (Moór starb jedoch 1931), was zu ihrer Seltenheit beitrug. Und letztendlich haben die eingespielten Duo-Werke viele Merkmale des Streichquartetts, wie schon das stichhaltige Begleitheft suggeriert. Die Ecksätze sind in Sonatensatzform gehalten und die Kompositionen stellen mit ihren Erweiterungen der Tonlage, Klangfarbe und Dynamik äußerst hohe Ansprüche an die Künstler und an die Instrumente, welche von der Geigerin Christine Rox und dem Cellisten Klaus-Dieter Brandt mit Bravour und höchster Eleganz auf dieser innigen und reichhaltigen Aufnahme gemeistert werden.

Dennoch gibt es auch große Unterschiede zwischen den fünf Kompositionen. Ernst Bachrich (1892-1942) war ein Schüler Schoenbergs; sein Duo von 1925 stellt eine außerordentlich gelungene Mischung von klassischen und Avantgarde-Elementen vor. Es ist zwar polyphonisch im Ansatz, deutet aber mit seiner erweiterten Tonalität den Serialismus an. Tochs Divertimento bringt heitere Abwechslung, wie schon der Werktitel suggeriert; es gewährt Einblicke in die musikalische Freiheit der zwanziger Jahre, behält jedoch zugleich ein klassisches Gleichgewicht. Moór (1862-1931) war ein Ungar jüdischer Abstammung. Seine Suite von 1910 war zu nicht geringem Teil inspiriert von Pablo Casals' Lob und Zuspruch. Das Werk kombiniert Moórs zweifaches Kulturerbe und huldigt zugleich Bachs Suiten für Violoncello solo. Es wäre aber überspitzt zu behaupten, daß die Violine moderne Melodien über einer Bach-ähnlichen Stimmführung des Cellos spielte; und die Rollen werden auch häufig vertauscht. Der Schweizer Komponist Rudolf Moser (1892-1960) studierte mit Reger; er war der einzige, der von den Nazis nicht verfolgt wurde. Seine Sonate von 1927 ist von beinahe allen musikalischen Strömungen der Zeit beeinflusst, von Debussy über Schoenberg bis hin zu Bartók und Hindemith. Seine Aufrichtigkeit verhilft es jedoch zu seiner ganz eigenen Gestalt, ernsthaft und reich an Klangfarbe, mit einem überraschend hervorstechendem, kontrapunkt-reichen Scherzo welches die Abwesenheit der Viola und der zweiten Violine vergessen läßt. Schulhoffs Duo ist in diesem Zusammenhang ein fester Bestandteil des Repertoires, mit mindestens zehn Aufnahmen. Es ist ein Universalstück, welches wunderbar in jede Aufnahme passt die ich bisher gehört habe, diese miteingeschlossen.

Der Einsatz des SACD-Formats und des Mehrkanaltons ist eine willkommene, wenngleich unnötige Zugabe für diese ohnehin großartige CD. Die musikalische Substanz überwiegt die

klangliche Brillanz bei weitem. Diese Aufnahme ist außerordentlich lohnenswert für jeden Liebhaber der Kammermusik, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Standard-Repertoires.

James H. North
Transl. Hannes Rox